



Aufbau der Projektmappe –

Handreichung für betreuende Lehrkräfte und Schüler/-innen

1 Deckblatt

Auf dem Deckblatt sollen folgende Informationen aufgeführt werden:

Schule/Schuljahr, Lehrkraft, Rahmenthema, Gruppenmitglieder, Klasse

2 Vorwort

Das Vorwort beinhaltet zum einen den Prozess der Gruppenfindung, eine Definition des Gesamtthemas, die Vorgehensweise in der Gruppe und die Absicht, mit der das Thema gewählt wurde. Darüber hinaus soll das Vorwort eine Darstellung der Einzelthemen beinhalten.

3 Individuelles Thema

a) Inhaltsverzeichnis

Es existieren unterschiedliche Gliederungsmöglichkeiten:

1, 1.1, 1.2, 2, etc.

I...., II...., III...., IV...., etc.

A)...., B)...., C)...., etc.

Von zu feinen Verästelungen ist in diesem Fall abzuraten. Wichtig ist eine konsequente Fortführung einer einmal begonnenen Gliederungsmethode.

b) Begründung der Themenwahl

Eine Begründung zur Themenwahl dient der Hinführung und bildet den Einstieg in die eigentliche inhaltliche Arbeit.

c) Ausführungen

Der Umfang der Ausführungen des individuellen Themas beträgt zwischen 10 und 15 Seiten.

Arbeiten mit literarischen Texten: Biografisches, historische Hintergründe, Epochen (alle Gattungen möglich: Lyrik, Epik, Dramatik)

Arbeiten mit Sachtexten: Gegenwartsbezüge, Vergleich zwischen Rumänien und Deutschland, gesetzliche Bestimmungen, ...



1 Deutsches Sprachdiplom

1.1 Was ist das Deutsche Sprachdiplom?

Das Deutsche Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz kann von Schülern im Ausland als Nachweis deutscher Sprachkenntnisse in zwei Stufen erworben werden. insgesamt werden dabei 4 Fertigkeiten in 4 Prüfungsteilen abgeprüft: Hörverstehen, Leseverstehen, Schriftliche und Mündliche Kommunikation. Die Testaufgaben werden von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) in Köln erstellt, die Durchführung liegt bei den Deutschlehrern vor Ort.¹

1.2 Die DSD-Prüfung

Um die individuelle Lernentwicklung noch mehr zu berücksichtigen, werden derzeit von der ZfA Stufenprüfungen für die Kompetenzniveaus A2/B1 und B2/C1 entwickelt, die ab August 2009 zum ersten Einsatz kommen werden.² Der Vorteil dieser Prüfung ist: Es wird ein Leistungsprofil jeder Schülerin und jedes Schülers abgebildet, das sich ggf. über



Abb. 1 Deutsche Erzeugnisse

zwei Kompetenzstufen verteilt, was dem Fremdspracherwerbsprozess widerspiegelt. Das DSD weist dann die Niveaustufe in jeder der vier Teilfertigkeiten aus und bescheinigt jedem Schüler sein individuelles Sprachniveau.³ Wie die Grafik zeigt, zählt die deutschsprachige Dichtkunst zu einem der bedeutendsten deutschen Erzeugnisse nach Auffassung der im deutschen Ausland Befragten. Die DSD-Prüfung bewirkt demnach bei zukünftigen Studenten/innen einen enormen Kompetenzgewinn im Umgang mit deutscher Literatur.

¹ Ein Zitat ist ein Hinweis auf einen anderen Autor. Alle Übernahmen von anderen Autoren, wörtlich oder inhaltlich, müssen anhand von direkten oder indirekten Zitaten kenntlich gemacht werden. Die Quelle des Zitates muss in Fußnoten nachgewiesen werden.

² Dies ist eine Fußnote!

³ Website Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, Zugriff am 3.10.2009. Die vollständige Information über die Quelle sollte im Quellenverzeichnis/Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit angegeben werden!

1 Übersichtlich gegliederte Darstellung der Inhalte in Textform.

2 Formale Vorgaben: Schriftgröße 12, Zeilenabstand 1,5, einheitliche Schriftart (mögliche Schriftarten: Arial, Times New Roman, Calibri, Cambria), ca. 3 cm Rand auf beiden Seiten!

3 Graphische Darstellungen, wie Karikaturen, Diagramme oder Fotografien, sind zur Visualisierung des Inhalts grundsätzlich ratsam. Eine Bildunterschrift (möglichst mit Quellenangabe) ist unverzichtbar.

4 Graphiken sind im Text zu beschreiben (Was wird gezeigt? Welche Erkenntnisse lassen sich daraus ableiten? Welche Bedeutung hat dies für die Arbeit?).

5 Fußnoten dienen der Quellenangabe und bieten Raum für zusätzliche Bemerkungen. Jede Projektmappe sollte mit fortlaufenden Seitenzahlen versehen werden.



d) Kommentar/Stellungnahme/Ausblick

e) Quellenverzeichnis

Das Quellenverzeichnis steht am Ende der Arbeit. Hier werden alle Quellen, aus denen zitiert wurde, in alphabetischer Reihenfolge angegeben. Dies umschließt sowohl Literatur-, als auch Internetquellen.

Quelle aus einem Buch

Name und Vorname von Autorinnen und Autoren bzw. Herausgeberinnen und Herausgebern, Erscheinungsjahr mit anschließendem Doppelpunkt; Titel des Werkes wird mit einem Punkt abgeschlossen; Band (wenn mehrbändig); alle Verlagsorte

Beispiel

Muschg, Adolf 2004: Der Schein trügt nicht: über Goethe. Frankfurt am Main: Insel.

Wenn es mehrere Verfasser gibt, werden die Namen durch ein Semikolon voneinander getrennt.

Quelle aus einer Zeitschrift

Name und Vorname von Verfasserinnen und Verfassern; Erscheinungsjahr; Titel des Aufsatzes; Titel der Zeitschrift; wird mit „In:“ an den Titel des Aufsatzes angeschlossen; Nummer der Zeitschriftenausgabe; Jahr; wird durch einen Schrägstrich an die Nummer angefügt; Jahrgang (sofern bekannt), wird „Jg.“ abgekürzt; Seitenangaben; sie schließen sich, abgetrennt durch einen Doppelpunkt (ohne „S.“), an die Ausgabenangabe an.

Beispiel

Braun, Boris; Dietsche, Christian 2008: Indisches Leder für den Weltmarkt. Umweltprobleme und Standards in globalen Wertschöpfungsketten. In: Geographische Rundschau 9/08, Jg. 60: 12-19.

Quelle aus dem Internet

Werden Quellen aus dem Internet herangezogen, müssen im Quellenverzeichnis die Angaben so genau wie möglich sein. Dort werden der vollständige URL, der notwendig ist, um auf die entsprechende Website zu gelangen, sowie das Datum, an dem auf die Website zuletzt zugegriffen wurde, angegeben. Wenn bekannt auch der Autor und Titel des dort zitierten Artikels.

Beispiel

website Hamburger Abendblatt
Anonymus: Rumäniens Regierung bricht auseinander
<http://www.abendblatt.de/politik/ausland/article1209923/Rumaeniens-Regierung-bricht-auseinander.html>
Zugriff am 2.10.2009



f) Anhang (falls vorhanden)

Im Anhang können zusätzliche Texte und Materialien wie Bilder, DVDs, Interviews, etc. der Arbeit hinzugefügt werden.

g) Erklärung

„Hiermit erkläre ich, dass ich meine Arbeit eigenständig angefertigt und alle verwendeten Quellen angegeben habe.“ Datum und Unterschrift

4 Anmerkungen zum Zitieren und zur Sprache

„Wird eine Quelle bzw. ein Auszug daraus im Wortlaut wiedergegeben, so muss das Zitat der Vorlage auch in den kleinsten Details einschließlich der Zeichensetzung entsprechen“ (Poenicke 1988: 130).

Beim Zitieren muss folgendes beachtet werden:

- Beim wörtlichen Zitat steht das Zitat immer in Anführungszeichen.
- die Quellenangabe wird in einer Fußnote am Seitenende gemacht. Hier werden Autorinnen und Autoren, Jahr und Seitenzahl genannt;
- die Autorin/der Autor wird mit dem Nachnamen genannt, bei mehreren Autorinnen und Autoren mit gleichem Namen soll auch noch die Abkürzung des Vornamens erfolgen;
- auf die Namen folgt die Jahresangabe;
- ein Doppelpunkt dahinter weist auf die entsprechende Seite in der benutzten Quelle hin.
- Am Ende der Fußnote steht ein Punkt.
- Im Quellenverzeichnis befindet sich dann die vollständige Literaturangabe.

Sinnvolle Absätze bilden

Absätze bilden Sinneinheiten eines Gedankens. Sie kennzeichnen den Übergang von einem zum nächsten Gedanken. Die Struktur der Argumente wird so deutlicher.

Angemessenen Sprachstil verwenden

Der Sprachstil sollte sich nicht an der Umgangssprache orientieren. Es sollte ein Sprachstil gefunden werden, der nachvollziehbar und verständlich ist.

Verben statt Substantive verwenden

Häufig werden Substantive anstelle von Verben verwendet. Zu viele Wörter mit abstraktem „-ung“, „-heit“ und „-keit“ am Schluss sind mühsamer zu lesen als Verben (Bsp.: „anweisen“ statt „Anweisung geben“ oder „entlassen“ statt „Entlassung vornehmen“).

Aktiv statt Passiv

Vermeide Passivkonstruktionen!